

Offenes Blatt

Informationen und Meinungen
aus dem Kreisverband DIE LINKE.
Schwerin

März 2019

Einladung zum Kaffeeklatsch

16.03.2019 10.30 Uhr

im Bürgerbüro Martinstraße 1/1a

Gäste: Karin Döring und Sebastian Kalies

Beide sind Ortsbeiratsvorsitzende in Wickendorf / Medewege bzw. auf dem Großen Dreesch und beruflich mit dem Fachgebiet Steuern befasst. Trotz starker Belastung durch Arbeit bzw. Studium bleibt Zeit für zahlreiche gemeinwohlorientierte Tätigkeiten. Wir erwarten eine interessante Gesprächsrunde bei Kaffee und selbst gebackenem Kuchen.

100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland

„Die Diktatur des Proletariats kann nur unter regem und aktivem Anteil der Frauen der Arbeiterklasse verwirklicht und behauptet werden.“ Clara Zetkin

In Deutschland kämpften um 1900 insbesondere die SPD für das Wahlrecht. Die gemäßigte bürgerliche Frauenbewegung strebte ein eingeschränktes Wahlrecht an. Die radikaleren sozialistischen Frauen um Clara Zetkin forderten dagegen auf dem ersten internationalen sozialistischen Frauenkongress 1907 in Stuttgart das allgemeine Frauenwahlrecht.

Clara Zetkin (1857-1933), die sozialistische Politikerin, Friedensaktivistin und Frauenrechtlerin gilt als prägende Initiatorin des Internationalen Frauentages, der in Deutschland erstmalig im März 1911 gefeiert wurde. Der Tag war als Kampftag für das Frauenwahlrecht entstanden.

1891, nach dem Tod ihres russischen Lebensgefährten Ossip Zetkin, kehrt Clara Zetkin mit ihren beiden acht- und neunjährigen Söhnen aus dem Pariser Exil nach Deutschland zurück.

1892 übernimmt sie die Herausgabe der sozialdemokratischen Frauenzeitung „Die Gleichheit“, für die sie bis 1917 verantwortlich ist.

Sie setzt sich für das Recht der Frauen auf Erwerbstätigkeit und für ihre gewerkschaftliche Organisation ein. Denn mit Frauen, die „den Reichtum ihrer Gefüh-

le in einem Fingerhut oder in einem Kochtopf“ gefangen halten, lässt sich keine Revolution machen.

Auf ihre Initiative finden ab 1900 parallel zu den Parteitagen Frauenkonferenzen statt, und als dies 1910 von der sozialdemokratischen Führung unterbunden wird, erfindet sie den Internationalen Frauentag.

Das Frauenwahlrecht, das uns heute so selbstverständlich ist, musste sich gegen viele Vorurteile von Männern und Frauen durchsetzen. So wurde Frauen etwa verminderte Intelligenz und durch ihre Gebärfähigkeit eine "natürliche" Bestimmung für den privaten, scheinbar politikfernen Bereich zugeschrieben. Viele weitere politische Schritte mussten in der Folgezeit gegangen, viele weitere Rechte und Ansprüche gesetzlich verankert werden.

Elisabeth Selbert, eine der vier "Mütter des Grundgesetzes", setzte mit großem Einsatz durch, dass der Satz "Männer und Frauen sind gleichberechtigt" am 23. Mai 1949 im Artikel 3(2) unseres Grundgesetzes als Verfassungsgrundsatz aufgenommen wurde.

Trotz dieser formalen Gleichberechtigung stoßen Frauen selbst 100 Jahre nach Einführung des Frauenwahlrechts immer noch an eine „gläserne Decke“: Sie sind in gesellschaftlichen Führungspositionen in Politik, Wissenschaft und Wirtschaft nach wie vor unterrepräsentiert.



**In der Theorie sind die
Genossinnen schon
gleichberechtigt, in der Praxis
aber hängt der Philisterzopf
den männlichen Genossen
noch ebenso im Nacken wie
dem ersten besten Spießbürger.
Clara Zetkin**

„Sag mir wo die Frauen sind?“

Diese Frage stellte ich mir, als wir die Kandidatinnenliste zur kommenden Kommunalwahl aufstellten. Bei den Männern kamen wir auf 18 Bewerber. Und bei den Frauen? Mit Ach und Krach auf 9. Was ist los mit uns Frauen?

Am 23. Mai 1949 wurde im Artikel 3, (2) der Satz „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ in unser Grundgesetz als Verfassungsgrundsatz aufgenommen.

Mit Stolz können wir auf 100 Jahre Frauenwahlrecht zurückblicken.

Trotz dieser formalen Gleichberechtigung sind wir Frauen im 21. Jahrhundert in Politik, Wissenschaft und Wirtschaft nach wie vor noch nicht zu 50 % vertreten. Woran liegt das? Trauen wir Frauen uns nicht den Männern die Stirn zu bieten? Oder fühlen wir uns dem nicht gewachsen? Oder sind



wir zu bequem? Auch wenn wir gleiche Rechte besitzen, heißt es noch lange nicht, dass wir auch die gleichen Möglichkeiten haben, diese in Anspruch nehmen zu können. Im Politikbetrieb müssen Frauen immer noch deutlich mehr leisten, um auf Augenhöhe wahrgenommen zu werden. Männer fördern noch immer eher andere Männer. In unserer Partei wird durch die Frauenquote versucht, die strukturelle Benachteiligung von Frauen auszugleichen.

Ein weiterer Aspekt ist, dass Frauen heute noch immer den Großteil der Kindererziehung übernehmen, Arbeiten gehen und im Anschluss wird der Haushalt gemacht. Die Woche wird gut durch terminiert. Vom Kinderarzt über Sportverein und Elternabend. Da bleibt kaum Zeit für ein gutes Buch oder Musik. Geschweige denn für Politik. Das Interesse ist schon da, aber keine freie Minute.

Ich bin selbst Mutter, von mittlerweile zwei erwachsenen Töchtern und weiß, wie kostbar Zeit ist. Ich war so manches Mal froh, wenn die Kinder abends im Bett waren oder den Nachmittag mal bei den Großeltern verbrachten, um einfach mal Luft zu holen. Als ich 2018 als sachkundige Einwohnerin für unsere Partei in den Ausschuss „Bildung, Sport und Soziales“ ging,

merkte ich sehr schnell, wie umfangreich und arbeitsintensiv dieser Ausschuss ist. Im Ehrenamt als Kreisvorsitzende DIE LINKE. Schwerin und einem 40 Stunden Job bleibt wenig Zeit für Familie und Freunde.

Nur durch ein gutes Zeitmanagement, „kleine Auszeiten“ und eine Familie und Freunde, die mich in der politischen Arbeit unterstützen, ist so ein Pensum zu schaffen.

Liebe Frauen, lasst euch nicht entmutigen... wir kämpfen weiter für Gleichstellung, damit Frauen und Männer gleich verdienen, gleiche Entwicklungsmöglichkeiten haben und Erniedrigung und Gewalt ein Ende haben.

Karin Müller
Kreisvorsitzende

Frauenpower für Lankow

Das Gespräch mit Cordula Manow führte Daniela Filter.

Liebe Cordula, wir freuen uns, dass du für die LINKE bei der Kommunalwahl im Spitzenteam kandidierst und möchtest dich gern näher kennenlernen.

Geboren und aufgewachsen bin ich in Mecklenburg und habe nach dem Abitur Verfahrenstechnik, Spezialisierung Reaktions- und Brennstofftechnik, studiert. Meine Lieblingsfächer waren in der Schule Mathematik, Chemie und Physik. Durch die Schule beim PA (Produktive Arbeit) – Unterricht und durch Arbeiten zu Hause in der Landwirtschaft hatte ich ein gutes technisches Verständnis erlangt. Man musste alles selbst können und zum Beispiel wissen, wie man eine Lampe oder ein Fahrrad selbst repariert. Es war damals nicht unüblich für Mädchen, technische Berufe zu erlernen. In unserer Klasse waren wir damals zur Hälfte Mäd-

chen. Den Beruf muss man nicht mit körperlich schwerer Arbeit verbinden, wichtig war das technische Verständnis. 1976 begann ich im VEB Energiekombinat Nord, Sitz Rostock, als Betriebsingenieurin zu arbeiten. Nach zwei Monaten war mein Einsatzort das Heizwerk Schwerin-Lankow, das zu diesem Kombinat gehörte.

Du bist jetzt aktive Gewerkschafterin und Betriebsrätin. War das zu DDR-Zeiten auch schon so? Und wie verlief dein Weg nach der Wende?

Ich bin 1976 in den FDGB eingetreten, hatte aber keine Funktionen dort. Der lückenlose Übergang in die ÖTV gelang durch die Gründung der ÖTV DDR, die dann später mit der ÖTV fusionierte. Weil ich Gründungsmitglied der ÖTV DDR war, gehörte ich nach der Fusion dem Hauptvorstand der ÖTV auf Bundesebene an. Seitdem war ich ununterbrochen in

Funktionen der Gewerkschaft auf den verschiedenen Ebenen, also Bezirks-, Landes- und Bundesebene.

Im Betriebsrat bin ich, seitdem es Betriebsräte in den neuen Bundesländern gibt. Die WEMAG ist ja durch Treuhand aufgeteilt worden in mehrere Unternehmen. Wir haben erfolgreich dafür

gekämpft, dass es dabei keine Entlassungen gab. Viele Unsicherheiten waren aber vorhanden. Wir haben aus Arbeitnehmersicht ein Tarifwerk entwickelt, alles ehrenamtlich, bei dem jeder einzelne Arbeitsplatz neu eingestuft wurde. Die verschiedenen Abspaltungen und Zusammenschlüsse von Unternehmen erforderten auch



Umwandlungen der Tarifverträge. Dabei wurde sehr darauf geachtet, dass Ausbildung und Bezahlung zusammenpassen. Es gab, und gibt auch gegenwärtig, keine Benachteiligung von Frauen, weil dies durch die Tarifverträge ausgeschlossen ist. Es ist deshalb wichtig, sich in Gewerkschaften zusammen zu schließen, um etwas zu be-

wegen und für gute Tarifverträge zu kämpfen. Selbst die Ministerpräsidentin möchte mehr tarifgebundene Unternehmen, macht also Reklame für die Gewerkschaften. Es wäre schön, wenn wir mehr Mitglieder gewinnen könnten....

Vor ungefähr 10 Jahren wurde ich Betriebsratsvorsitzende und für diese Tätigkeit freigestellt. Da ich in zwei Jahren ausscheiden werde, bin ich seit der Wahl im letzten Jahr keine Vorsitzende mehr und habe auch keine Freistellung mehr.

Mit Gründung der Stadtwerke wurde ich auch Arbeitnehmervertreterin im Aufsichtsrat für einige Legislaturperioden, danach erstmal nicht, und nun wieder in der 2. Legislaturperiode. Dank der Initiative von Henning Foerster haben die Stadtvertreter beschlossen, dass es in allen kommunalen Betrieben Schwerins einen Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsräten gibt. Das halte ich für wichtig.

Du bist für die LINKE Mitglied im Ortsbeirat Lankow und bist dort die Vorsitzende. Welche Themen beschäftigen euch dort zurzeit?

Ich bin seit ca. zehn Jahren Vorsitzende im Ortsbeirat Lankow, seit dem

ich durch die Freistellung als Betriebsratsvorsitzende keine Doppelbelastung im Job mehr hatte. Die ehrenamtliche Tätigkeit im Betriebsrat, neben der Arbeit, war sehr zeitaufwendig

gewesen. Sachkundige Bürgerin war ich schon seit 1993. Die Kommunalpolitik liegt mir also schon lange am Herzen.

Die Ortsbeiratsvorsitzenden haben den Verein der Schweriner Ortsbeiräte und Präventionsräte gegründet, deren Vorsitzende ich auch bin. Dieser gemeinnützige Verein ist wichtig, um Stadtteilfeste zu organisieren und durchführen

zu können.

Das Stadtteilfest in Lankow wird durch uns organisiert und ist immer ein Höhepunkt im Jahr. Wir planen zurzeit die Herausgabe einer Broschüre



„Kunst im öffentlichen Raum“ und möchten den Einwohnern die Kunst, die mit dem Bau des Neubaugebietes Lankow in den 1970er Jahren entstanden ist, näherbringen.

Ein wichtiges Vorhaben ist der Kampf um ein Stadtteilzentrum als Begegnungsstätte. Der Ortsbeirat hat ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept für Lankow gefordert und nach dem Beschluss der Stadtvertreter wurde es erarbeitet. Darin wurde die Schaffung eines Stadtteilzentrums als dringend notwendig angesehen. Die Umsetzung ist allerdings schwie-



rig, weil, im Gegensatz zu den Stadtteilen im Süden der Stadt, in Lankow kein kommunales Eigentum dafür zur Verfügung steht.

Schade ist auch, dass es in Lankow leider keine hauptamtlichen Stadtteilmanager gibt, sondern nur ehrenamtlich Tätige. „Man muss sich selbst helfen“, sagen viele Lankower, die jedoch auf Hilfe und Förder-

mittel warten und sich manchmal etwas vergessen vorkommen. Das hat mich auch mit dazu bewogen, dass es neben Wolfgang Block eine weitere Kandidatur aus Lankow für die

Stadtvertretung gibt. Ich finde, bei mehr als 10.000 Einwohnern sollte doch mehr als nur ein Stadtvertreter aus diesem Stadtteil kommen.

Der Monat März und die Ausgabe dieser Zeitung stehen ganz im Zeichen des Feminismus. Wie ist deine Meinung dazu und ist der Frauentag für dich Kampf- oder Feiertag?

Es ist nach wie vor wichtig, für

eine Gleichstellung von Männern und Frauen zu kämpfen. Es gibt viel zu viele Bereiche in denen es noch keinen Tarifvertrag und damit oft keine Gleichstellung gibt. Viele geringfügig Beschäftigte sind leider Frauen. Aus meiner Sozialisierung in der DDR heraus habe ich sowohl Männer als auch Frauen immer als vollwertige Arbeitskräfte angesehen. Da gab es ein ganz anderes Selbstverständnis.

Der 8. März ist beides, Kampftag und Feiertag, und beides ist wichtig. Schön sind auch immer der Stadtrundgang des Frauenbündnisses und die Kino-Veranstaltung des DGB.

Zum Abschluss: Wie bringst du die dir verbleibende Freizeit, neben deinen zahlreichen Aktivitäten?

In meiner Freizeit arbeite ich gern in meinem Garten, ich reise gern und gehe regelmäßig ins Fitnessstudio.

Ich bedanke mich recht herzlich für unser Gespräch und wünsche dir ein gutes Ergebnis bei der Kommunalwahl, liebe Cordula Manow.

Die Legende lebt, der Kaffeeklatsch geht weiter...

... mit der Moderatorin Karin Schmidt.

Am 16.02.2019 war es dann wieder soweit. Der „Kaffeeklatsch der LINKEN“ ist wieder da.

Traditionell im Bürgerbüro Martinstr.1 1/1a. Vielen Dank an unseren MdL, der dies in seinem Bürgerbüro ermöglichte. Wir konnten viele Gäste begrüßen.

Anja Janker und Stefan Schmidt waren Gäste. Sie sind berufstätig, haben schulpflichtige Kinder, sind gesellschaftlich aktiv und bringen sich zeitintensiv in die Parteiarbeit ein. Passend zum Thema brachten beide ihre Ehepartner und Kinder mit.

Beide beschrieben ihren beruflichen Hintergrund, ihre

Motivation für gemeinwohlorientiertes Handeln und die bisherige „Parteikarriere“. Links tut gut. Daher kandidieren beide am 26.05.2019 für einen Sitz in der Stadtvertretung Schwerins.

In der anschließenden Diskussion spielten neben Themen wie Rente und den Widrigkeiten des Arbeitslebens im 21. Jahrhundert auch die Segregation in Schwerin eine große Rolle. Für eine Großstadtlinke ein wichtiges Thema, denn Wohnen geht uns alle an.

Am 16.3.2019 um 10.30 Uhr gibt es den nächsten Kaffeeklatsch. Dann mit Karin Döring und Sebastian Kalies.

Matthias Filter

„Die Linkspartei hat viele Feinde in diesem Land. Keiner ist in dieser Partei.“

Diese Worte fielen in den ersten Minuten der 2.Tagung des 6. Parteitagess der LINKEN. Nach parteiinternen Wahlen und der Präzisierung von Satzungsfragen begann der Europaparteitag auch thematisch. Der vom Parteivorstand eingebrachte Leit-antrag L 1 wurde gründlich beraten. Der Parteivorstand hatte kurz vor dem Parteitag in seltener Geschlossenheit seinen eigenen Antrag geändert. Medienwirksam wurden die Adjektive „militärisch, undemokratisch und neoliberal“ als Beschreibung der EU getilgt. Doch am Ziel eines Neustartes der EU hat sich für uns nichts geändert. „Dabei müssen alle vertraglichen Grundlagen revidiert werden, die zur Aufrüstung verpflichten und auf Militärinterventionen orientieren, die Anforderungen demokratischer entgegenstehen und die neoliberale Politik... vorschreiben.“ Präziser geht es nicht.

Nach dem stark theatralischen Ende der 1. Sitzung dieses Parteitagess im sächsischen Leipzig standen die Zeichen auf Deeskalation. Bei den Delegierten bestand der Wunsch nach einem sachlichen Miteinander und respektvollem Gedankenaustausch. Es folgten fundierte Debatten. Für die Romantik des Rheinufers blieb keine Zeit. Die Frage „Guter Europäer - schlechter Europäer, guter Linker - noch besserer Linker“ stand zu keiner Zeit. Die EU (als Teil des Europäischen Kontinents) ist halt ein komplexes Gebilde. Kein Platz der einfachen Antworten. Und unsere Partei ist ein linkes Projekt der Vielfalt. Zwischen 16 Landesverbänden, dem Parteivorstand, dem Ältestenrat und Jugendverbänden, zwischen Strömungen wie u.a. dem Forum De-

mokratischer Sozialismus, Sozialistischen Linken und Antikapitalistischen Linken, der Kommunistischen Plattform, Cuba Si und der

munteren Bundesparteitag keine Lösung.

Dass Projekt Europa wurde mit linker Gründlichkeit behandelt.



Ökologischen Plattform gilt es in jeder Frage eine Position zu finden, mit welcher mindestens eine Mehrheit leben kann. Das ist schon stimmungsvoll. Für Präsidium und Antragskommission (da war unser Genosse Peter Brill der Fels in der Brandung) herausfordernd. Ein straffer Ordnungsruf, welcher an anderen Orten den Erfolg zeitigt, ist auf einem

Die lange Liste des an Parteivorstand und Parteiausschuss überwiesener Anträge stimmt schon traurig. Doch auch für Linke hat eine Stunde 60 Minuten.

Mit großem Zeitverzug begann Sonnabendabend die Vertreterinnen- und Vertreterversammlung (Bundesvertreterversammlung) der Partei DIE LINKE zur Europawahl 2019. Es wurde die

Liste unserer Partei für die Europawahl am 26.05.2019 gewählt.

Gleich bei der Wahl um den Listenplatz 1 wurde es turbulent. Aus dem Auditorium meldete der Genosse Tavassoli Bijan seine Kandidatur an. Die Parteitagsregie konnte mit dieser Herausforderung umgehen. Alles war korrekt. Genosse Tavassoli Bijan erhielt für seine von sehr linken Inhalten geprägte Bewerbung 9,9 % der abgegebenen Stimmen. Bei den weiteren Listenplätzen gab es diverse „Kampfabstimmungen“: In der Regel folgten die Delegierten dem Vorschlag des Parteivorstandes.

Der Genosse Helmut Scholz errang den Listenplatz vier und der Genosse Hannes Nehls aus unserem Landesverband den Platz 14.

Nach intensiven Tagen wird DIE LINKE. mit einem klar konstruktiven Programm in den Europawahlkampf ziehen.

Matthias Filter



Europäische Union – Ja? Nein? Enthaltung!

Ein Kommentar zum Parteitag in Bonn von Marco Rauch

„Von diesem Parteitag muss ein deutliches Signal des Aufbruches ausgehen!“ – Diese Worte fielen nicht etwa von unserem Vorsitzenden Bernd Riexinger, sondern von vielen, vielen Genossinnen und Genossen. Von „Aufbruch“ und „Veränderungen“ war häufig die Rede. Das beschlossene Programm spricht jedoch

eine andere Sprache. Dieser Parteitag war ein Kampf der Strömungen, der BAGs und des Jugendverbandes sowie der Versuch des Parteivorstandes, Kompromisse zu finden. Das beschlossene Programm, ist ein gutes und solides Programm. Es spiegelt unsere friedlichen, sozialen und ökologischen Grundüber-

zeugungen wider. Eine Vision von und für die EU sucht man jedoch vergebens. Große Verwirrung ja, gar Verärgerung bestand und besteht bei der Behandlung der Dringlichkeitsanträge. Bis heute ist mir persönlich nicht klar, warum man eine halbe Stunde darüber diskutieren muss, ob der Parteitag sich 30 Minuten lang zumindest mit einigen Dringlichkeitsanträgen beschäftigt. Böse Zungen behaupten, dies sei so gewollt, damit sich die Partei nicht klar positionieren „muss“. Auch für mich ist es nicht verständlich, warum nicht zumindest der Dringlichkeitsantrag zum Polizeiaufgabengesetz in Brandenburg behandelt wurde. Die Position unserer Partei zum Polizeiaufgabengesetz ist

deutlich. Nicht ohne Grund sind viele Genossinnen und Genossen in NRW oder Bayern zusammen mit den Bürgerinnen und Bürger auf die Straße gegangen. Doch der Parteitag hatte auch positive gar erhellende Momente. Äußerst positiv ist die Tagungsleitung unter den Genossen Rico Gebhardt, Benjamin-Immanuel Hoff und Matthias Höhn zu erwähnen. Mit viel Witz, Charme und Konzentration führten uns u.a. diese drei Genossen durch den Parteitag und meisterten jegliche Herausforderungen. Unvergessen auch die herausragende Leistung der Antragskommission, ohne die Genossinnen und Genossen, wie bspw. Peter Brill, hätten die Delegierten ziemlich alt ausgesehen.



Früher war alles besser - Vor allem die Zukunft

Damals, als das Wünschen noch geholfen hatte, verstanden sich weltweit kommunistische und Arbeiterparteien als Partei neuen Typus. Kennzeichen dieser Parteien waren u.a. der Anspruch auf eine Führungsrolle in Staat und Gesellschaft, ein Handeln als Avantgarde des Proletariats sowie eine zentral gelenkte Struktur. Diese Parteien existierten als monolithische, leblose Kolosse.

Es gab nur eine Parteimeinung. Ein abweichender Standpunkt endete für die „Unterlegenen“ in liberalen Phasen der Geschichte in einem Parteiausschluss. Oft auch viel radikaler.

Das sind die Geschichten aus dem letzten Jahrtausend. Mit dem Hier im Heute unserer modernen europäischen Linkspartei hat dies nicht zu tun.

Unsere Partei DIE LINKE feiert am 26. Juni dieses Jahr ihr zwölftjähriges Bestehen.

Gerade haben wir die 2. Tagung unseres 6. Parteitages stimmungsvoll am Rheinufer abgeschlossen. Die Kultur unserer Partei wird vom munteren linken Meinungs-austausch und einem kameradschaftlichen Miteinander geprägt. Den Stein des Weisen haben wir alle nicht entdeckt. Sofern zwei Mitglieder der Linken einer Meinung sind, ist dies ein sicheres Zeichen, dass sich beide noch nicht sehr tiefgründig mit dem Thema beschäftigt haben.

Die Satzung unserer Partei sieht ganz bewusst die Bildung innerparteilicher Zusammenschlüsse vor. Diese können durch die Mitglieder frei gebildet werden. Sie sind keine Gliederungen der Partei. Sie können sich einen Namen wählen, welcher ihr Selbstverständnis und ihre Zugehörigkeit zur Partei zum Ausdruck bringt. Dort wirken keine finsternen Mächte. Es schließen sich

Menschen zusammen, um in unserer pluralistischen Partei selbstgewählte Schwerpunkte zu setzen. Dies ist z.B. bei der Emanzipatorischen Linken, (kurz: Ema. Li), bei der Kommunistische Plattform oder aber bei der



Bundesarbeitsgemeinschaft Selbstbestimmte Behindertenpolitik sehr deutlich. Neben der innerparteilichen Willensbildung greifen viele Zusammenschlüsse aktuelle Themen der Gesellschaft auf und bieten auch Menschen außerhalb der Linken die

Möglichkeit zur Mitarbeit. Beispiele sind die AG Christinnen und Christen, die BAG Betrieb & Gewerkschaft, die BAG Linke Unternehmerinnen und Unternehmer und die BAG Lisa. Wir sind eben eine Partei der Vielfalt. Und das ist gut so.

Die AG Senioren, die linksjugend [solid] und Die Linke. SDS (Sozialistisch-demokratischer Studierendenverband) bieten ihren Fans eine Heimat.

Jeder der glaubt, dass noch nicht in allen Fragen das Erreichte das Erreichbare ist, jeder der mit Parteitagsbeschlüssen unzufrieden ist, kann unsere Partei besser und aktiver machen.

Es ist viel zu tun. Lassen wir nicht alles so wie es ist. Keine Anzugträger. Sicher auch nicht in jedem Fall Schwiegermutter's Liebling. Selbstbewusste Linke in der Partei DIE LINKE.

Matthas Filter

Sozial-ökologisch unterwegs in M/V – Eine zukunftsweisende Perspektive für DIE LINKE

Am 9. März, einem Tag nach dem internationalen Frauentag, saßen wir aufgeregt, mit 18 Personen dicht gedrängt, und berstend an Themen in unseren Köpfen, im Roten Salon in Güstrow, um die LAG Ökologische Plattform in M/V zu gründen.

Ein erster Blickfang an diesem Tag: Mitten auf dem Tisch stand eine Vase mit roten Rosen für die Frauen, spendiert von einem Teilnehmer, um die bald die Frage kursierte, wie viel an ökologischer Perspektive die Linke mittlerweile bereit ist anzunehmen, ohne dabei nicht selbst in einem Gewissenskonflikt zu ersticken. Denn der Kauf von Schnittblumen entpuppt sich neben der Zerstörung der Ökosysteme, der Übernutzung der Böden, durch die einseitige Intensivwirtschaft auf den Plantagen, dem übermäßigen Einsatz von Chemikalien und der hohen CO₂-Bilanz, aufgrund des Transportes, nicht nur als ein ökologisches Desaster. Können wir hier Frauen mit roten Rosen füttern, für ihre Gleichberechtigung eintreten und importierte Rosen als Symbole konsumieren, die, außerhalb unserer Blickweite, gleichzeitig Frauen verhungern lassen?

Für diese anmutigen, pestizidverfeinerten und weit transportierten Schnittblumen werden u.a. in Kenia und Äthiopien Menschen brutal von ihrem Land vertrieben, damit dort jene Blumen auf riesigen Plantagen angepflanzt werden können. Die Glanzleistung dieses Kontrastes ist, dass es zumeist Frauen sind, die genau auf jenen Plantagen menschenunwürdigen Bedingungen

und Missbrauch ausgesetzt sind. Ganz zurecht fragte daher Karen Larisch bei ihrem einleitenden Impulsvortrag, warum im Frühjahr nicht einfach Frühjahrsblüher, wie die Primel, verschenkt werden, die nicht nur kosteneffizienter, nachhaltiger, sondern auch regional wie ethisch vertretbar sind?

Global gesehen ist das allerdings ein fast verschwindender Aspekt unter all den Problemen. Trotzdem zeigt er einen Zusammenhang zwischen dem ökonomischen Wirtschaften, unserem ausgearteten Konsum- und Ausbeutungsverhalten und daraus resultierender sozialer Ungleichheit und ökologischer Folgen als Fluchtursachen. Daran sieht man, wie wichtig es ist, für eine ökologische Ausrichtung innerhalb der Linken einzutreten, denn diese Problematiken können nur zusammen und nicht getrennt betrachtet werden.

Sei es die Leugnung des



Klimawandels, das Fehlen eines entgeltfreien Nahverkehrs oder die Übernutzung und Überdüngung der Böden. All dies sind aktuelle Themen, mit denen wir uns auch hier in M-V befassen müssen. Angesichts dieser Verstrickungen lokal zu handeln, mag es eine große Herausforderung darstellen. Besonders, wenn wir ganzheitlich denken wollen, ohne uns dabei im alltäglichen Umgang allzu schnell

gegenseitig zu verprellen. In den Diskussionen wurde ersichtlich, dass das Eintreten für ein nachhaltiges Konsumverhalten mit politischer Wirksamkeit Hand in Hand gehen muss, und DIE LINKE sich in der Verantwortung für eine Kommunikation in beide Richtungen sehen sollte. Eine Vorgehensweise dafür wäre, dass wir nicht nur uns selbst reflektieren und Problematiken diskutieren, sondern uns ebenso weiterbilden und mit ganzer Authentizität für einen sozial-ökologischen Wandel eintreten.

Wie werden wir uns als LAG nun konkret ausrichten und was können wir überhaupt leisten? Zunächst ist es wichtig, dass wir uns gezielt auf einige Themen konzentrieren, die wir bei unserem nächsten Treffen am 15. Juni in Güstrow konkretisieren werden. Alle Interessierten sind wieder herzlich dazu eingeladen!

Eine Idee ist bereits entstanden. Am 22. März, dem internationalen Weltwassertag, werden wir uns an verschiedenen Orten in M-V zusammenfinden, um diese von Abfall zu befreien. In Schwerin planen wir als AG eine gemeinsame Müllsammelaktion und laden dafür alle Menschen ein, die die Zeit und den Wunsch haben, sich für saubere Gewässer in unserer Stadt einzusetzen. Unser nächstes Treffen als AG in Schwerin findet am 21. März um 17.00 Uhr im Café DAR, Pfaffenstr. 8, statt.

Eure AG Ökologische Plattform DIE LINKE. Schwerin

Neues aus dem Ortsverband Nord

Am Montag den 25.02.2019 traf sich der Ortsverband Nord, um einen politischen Nachmittag voller aktuellen politischen Themen und Diskussion zu verbringen.

Aus gegebenem Anlass nutzen wir am Anfang des Treffens die Zeit, um den Europabundesparteitag auszuwerten.



Wir diskutierten über unsere Kandidaten*innen, über das Europawahlprogramm und wofür die Linke in Europa überhaupt steht.

Als zweiten Tagesordnungspunkt freute sich der Ortsverband Nord sehr, Cordula Manow, die Ortsbeiratsvorsitzende für Lankow und Spitzenkandidatin im Wahlbereich 1, begrüßen zu dürfen.

Sie berichtete aus der Arbeit des Ortsbeirates und über aktuelle Pläne für Lankow, um den Stadtteil noch attraktiver für Jung und Alt zu machen.

Außerdem gab sie uns einen ersten Einblick und eine Vision, wie wir es schaffen können in Lankow einen super Wahlkampf zu führen, sodass DIE LINKE. als Gewinner bei den Kommunalwahlen 2019 in Schwerin hervorgeht.

Innerhalb des 2. Quartals 2019 wird sich der Ortsverband erneut treffen.

Ole Rieck

Der Ortsverband Süd

Stimmungsvoll - kontrovers - manchmal einer Meinung

Am 27.02.2019 hatten wir unsere Sitzung in den Räumen der Kreisgeschäftsstelle.

Mit unserer GMV, dem Europaparteitag der LINKEN und der Vertreterversammlung mit der Aufstellung der Liste der Kandidatinnen und Kandidaten der LINKEN für die Europawahl am 26. Mai 2019 war vieles passiert. Die Delegierten schilderten ihre Eindrücke aus Bonn.

In vielen Diskussionsbeiträgen spiegelten sich sehr unterschiedliche Lebens- und Parteierfahrungen wider. Die Diskussion erfolgte offen und kontrovers.

Unter dem immer sehr wichtigen Tagesordnungspunkt „sonstiges“ sprachen wir leider weniger über unseren Beitrag beim kommenden Wahlkampf. Dafür ist jetzt zur Sammlungsbewegung „Aufstehen“ alles gesagt. Die nächsten Mitgliederversammlungen sind dann wieder in der Begegnungsstätte „Quartier Friedrich's“ in der Friedrich-Engels-Str.38.

Ortsvorstand Süd

Zur Ausstellung „Geflüchtet vertrieben entwurzelt – Kindheit in Mecklenburg 1945 – 1952“

Leserbrief von Willi Lauterbach

Die Autoren gehen historisch korrekt von der Verantwortung der Deutschen für den 2. Weltkrieg und dessen leidvollen Folgen aus und zum Schluss fordern sie begründet, Solidarität mit den Flüchtlingen von heute.

Mir fehlen zwei unverzichtbare Konsequenzen: Erstens, alles für den Frieden zu tun und zweitens, mit Polen und Russen Freundschaft zu pflegen, dem Widersprechen des Neubeginn des Kalten Krieges und die Rüstungspolitik der BRD.

Handelten die Kommunisten der DDR – selbst der Hölle der KZ entronnen – nicht richtig, wenn sie gegenüber den Russen und Polen auf das Wort Vertreibung verzichteten? Über die Verordnung des Antifaschismus

kann man streiten, aber es ist vernünftiger als jenseits der Elbe die Nazis in den Staat, die Justiz, die Diplomatie, das Bildungswesen und in die Wirtschaft zu holen.

Hier forderte man nicht die Grenzen von 1937, sondern schrieb weitsichtig die Oder-Neiße-Grenze fest. Die Friedensfahrt brachte die Völker wirklich aneinander näher. Ich weiß um den ehrenwerten Kniefall von Willi Brandt an Warschau, aber im ZDF waren die Polen immer noch Autoklauer. Die Polen waren selbst bei dem verfilmten Roman „Der Aufenthalt“ von Herrmann Kant noch empfindlich. Der war historisch korrekt.

Ich weiß, wovon ich rede, denn ich war 1945 elternlos

im Alter von 10-15 Jahren in Pomorce. Im Typhuslager habe ich täglich viele Sterbende gesehen.

Im nachfolgenden Lazarett ertrug ich unheilbare Soldaten ohne Morphinum – vom Hunger ganz zu schweigen. Selbst glücklich Überlebender empfinde ich mich den Toten gegenüber in der Pflicht, alles für den Frieden zu tun.

Deshalb bin ich entschieden gegen den gegen Russland gerichteten neuen kalten Krieg, gegen das Vorrücken der Nato in Polen, im Baltikum sowie ihrer Absicht, auf die Krim zu gelangen. Ebenso spreche ich mich gegen das Embargo für Russland und die aktuelle Ablehnung der Erdgasleitung durch die Ostsee aus.

"Lieb' doch, wen du willst!" geht in die nächste Runde!

Homo? Na logo! Man kann keine Angst vor einer sexuellen Orientierung haben. Nein, wer homophob ist, ist einfach ein Arschloch. Im Jahre 2019 darf es kein „Problem“ mehr sein, offen zu seiner sexuellen Orientierung zu stehen, ohne

komische Blicke, Kommentare oder gar Hass ernten zu müssen.

Am 17. Februar wechselten mehrere hundert Tüten mit Infomaterial und Goodies die Besitzer. Mit dieser Aktion zeigen wir



der Homophobie weiterhin die rote Karte!

Linksjugend ['solid] Schwerin

Impressum

„Offenes Blatt“ wird herausgegeben vom Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. Schwerin.

Anschrift der Redaktion:

Martinstraße 1/1A,
19053 Schwerin,
Tel.: 0385/7587454,
E-Mail: info@die-linke-schwerin.de
Internet: www.die-linke-schwerin.de

Die Redaktion behält es sich vor, Beiträge zu kürzen oder in einer späteren Ausgabe zu veröffentlichen.

V.i.S.d.P.: Marco Rauch
Nächste Ausgabe:
12. April 2019



Neues aus dem Ortsbeirat Wickendorf

Bereits seit 2009 engagiere ich mich unter anderem im Ortsbeirat Wickendorf. Nach der Kommunalwahl 2014 wurde ich für den Ortsteil auch zur Ortsbeiratsvorsitzende gewählt. Weiterhin wurde mein Aktionsgebiet um den Ortsteil Medewege vergrößert. Die Ortsteile sind die nördlichste Ausdehnung von Schwerin und ländlich geprägt.

Bereits seit Anfang 2018 plant die Landeshauptstadt Schwerin in Wickendorf ein neues Baugebiet für junge Familien zu erschließen. Dies habe ich ausdrücklich begrüßt, denn auch junge

Familien haben den Traum von einem bezahlbaren Eigenheim.

Und nun kam die Herausforderung. Anliegen des Ortsbeirates war es von Anfang an, die infrastrukturelle Situation deutlich zu verbessern und die Umweltstrukturen zu erhalten und zu schützen. In zähen Verhandlungen mit der Stadtverwaltung konnte der derzeitige städtebauliche Entwurf mit Anregungen und Wünsche der Anwohnerinnen und Anwohner und des Ortsbeirates versehen werden: Zwischen bestehender und neuer Bebauung verbleibt ein nicht bebau-

barer Grünstreifen, die Anzahl der geplanten Wohngebäude wurde verringert. Darüber hinaus konnten wir eine Gemeindebedarfsfläche aushandeln. Diese Fläche verbleibt im Eigentum der Stadt. Hier könnte eine Kindertageseinrichtung entstehen. Hierzu ist es aber wichtig, dass ein möglicher Träger gefunden wird, um diese Fläche zeitnah zu entwickeln.

Ein anderer Schwerpunkt ist ein Nahversorger. So schön wie unser Stadtteil ist, aber für Lebensmittel muss immer gefahren werden. Gerade im Hinblick, dass wir alle nicht jünger werden und dem Zuwachs der Einwohnerinnen und Einwohner ist es für uns alle wichtig, in unmittelbarer Nähe einkaufen zu können. Dieses Thema liegt mir persönlich am Herzen. Daher bin ich hier in reger Verhandlung mit der Stadtverwaltung, um diesen Missstand zu beseitigen. Denn schließlich wollen wir ein „richtiger“ Ortsteil sein



und keine Schlafstadt! Das nächste große Bauvorhaben, was die Bürgerinnen und Bürger umtreibt, ist die geplante Nordumfahrung von Wickendorf. Die Nordumfahrung ist eine Bundesmaßnahme. Die Planungen befinden sich noch in der Frühphase. Eine konkrete Trassenführung steht noch nicht fest. Hier bleibt es abzuwarten, wann der Baubeginn sein wird und wie wir als Ortsbeirat Einfluss nehmen können. Die Arbeit des Ortsbeirates bleibt spannend und wird auch zukünftig den vollen Einsatz erfordern.

Karin Döring



Was beschäftigt Neu Zippendorf? Der Ortsbeirat hört genau zu!

Die letzte Sitzung des Ortsbeirates von Neu Zippendorf fand bei der Polizei statt. Keine Panik, weder ich noch die anderen Mitglieder des Ortsbeirates wurden Opfer



von Polizeigewalt oder Willkür.

Stattdessen ging es um die Kriminalitätsstatistik für Neu Zippendorf. Gerne von gewissen CDU-Ortsbeiratsmitgliedern als Kriminalitätsschwerpunkt diffamiert, stellte sich schnell heraus, 2018 wurden in Neu Zip-

pendorf 503 Strafanzeigen angezeigt. Somit belegen wir Platz 8 im städtischen Vergleich. Die Haupttätergruppe? Männer zwischen 14 und 60 mit deutscher Nationalität. Alle Ausländer in Neu Zippendorf sind kriminell? Fehlannonce!

Doch neben den „kriminellen Deutschen“ bleibt auch der Berliner Platz ein wichtiger Diskussionspunkt. Die BürgerInnen und der Ortsbeirat wünschen sich ein Bürgerforum u.A. mit Herrn Dr. Badenschier, Herrn Nottebaum und Herrn Ruhl, noch vor der Wahl. Sie wollen zusammen mit dem Ortsbeirat und den drei Herren über die Zukunft des Berliner Platzes diskutieren. Es geht um Einkaufsmöglichkeiten, um die Zukunft der Händler an den

Markttagen, um Belebungs-ideen und vieles mehr.

Selbstverständlich unterstützt der Ortsbeirat hier das Ansinnen der Bürgerinnen und Bürger. Wir plädieren für ein Bürgerforum im April/Mai. Nun heißt es jedoch von offizieller Seite, dass ein Bürgerforum nicht vor September stattfinden kann. Der OB hat ebenfalls keine Zeit, dieses Jahr mal auf „dem Dreesch“ vorbeizuschauen.

Die Mitglieder des Ortsbeirates sind erbost über solch eine Abfuhr und bleiben am Ball.

Was war sonst noch wichtig? Ach ja! Unser Vorsitzender Reinhard Bonin bedankte sich für die langjährige aktive Mitarbeit als treue Protokollantin bei Monika Bohms (SPD) und verabschiedete sie in den wohlverdienten Ruhestand. Für sie übernimmt Frau Dr. Marina Hornig (ebenfalls SPD).

Marco Rauch



Gesamtmitgliederversammlung bei ['solid] Schwerin

Unsere Linksjugend ['solid] Schwerin hat am 10. März ihre Gesamtmitgliederversammlung abgehalten. Die Sitzung begann damit, dass der ehemalige Sprecher Marco Rauch auf vergangene, erfolgreiche Aktionen sowie der positiven Mitgliedererwerbungen zurückblickte.

Dies war vor allem für die Neumitglieder ein Zeichen dafür, dass wir nicht nur reden, sondern auch etwas machen. Natürlich haben sich auch alle anderen GenossInnen sowie SympathisantInnen darüber gefreut, vergangene Aktionen Revue passieren zu lassen.

Nachdem wir genug in alten Zeiten geschwelgt haben, sind wir direkt zu der Wahl der neuen SprecherInnen übergegangen. Um die Mindestquotierung zu sichern, wurde erst die Sprecherin gewählt. Dabei wurde ich, Marie Mangelsdorf, einstimmig zur Sprecherin gewählt. Ich gab einen kurzen Ausblick über künftige Ziele und Aktionen der Ortsgruppe.

Natürlich haben wir auch bei ['solid] eine Doppelspitze und zum Sprecher des Ju-

gendverbandes wurde Ole Rieck gewählt, der dann ebenfalls sich und seine Agenda vorgestellt hat.

Wir sind zuversichtlich, dass sich die Ortsgruppe in Schwerin auch weiterhin so positiv weiterentwickeln wird. Unser Ziel ist es, eine möglichst vielfältige Palette an politischen Themen abzu-



decken.

Ole und ich waren vorher bereits als stellvertretende SprecherInnen an der Entwicklung der Ortsgruppe maßgeblich beteiligt. Das erwarten wir selbstverständlich auch von unseren neuen StellvertreterInnen.

Karoline Karge ist, so wie ich, eine Schülerin am Gymnasium und hat bereits seit

dem Bundestagswahlkampf bewiesen, dass sie sehr daran interessiert ist, sich für unsere Ortsgruppe einzusetzen. So leitet sie erfolgreich die AG Musik und hat immer einen kreativen Vorschlag parat.

Peter Granzow ist ein neues Mitglied, hat aber bereits bei den ersten Treffen mit inte-

ressanten Beiträgen bewiesen, dass er perfekt zu uns passt. Durch seine Einsatzbereitschaft und durch die Interaktionen innerhalb der Ortsgruppe hat er sich unser Vertrauen erarbeitet. So überrascht es wenig, dass er ebenfalls einstimmig zum stellvertretenden Sprecher gewählt wurde.

Als wir mit den Wahlen fer-

tig waren, haben wir unsere erste Aktion als neugewählte SprecherInnen geleistet. Wir haben eine Fotoaktion gegen den Artikel 13 gestartet, um zu zeigen, dass wir keine Zensur durch Uploadfilter akzeptieren. Dementsprechend ist eine Fotoserie auf unserer Facebook-Seite und unserem Instagram-Account entstanden.

Es ist der Plan, genau durch solche Aktionen unsere Standpunkte klarzumachen. Doch das Leben besteht nicht nur aus Fotos, Musik und politischer Diskussion. So hat die AG Sport u.a. den Termin für den 5-Seen-Lauf aufgenommen und auch bereits über andere Sportevents informiert, die in der Zukunft liegen.

Damit wollen wir ausdrücken, wie viele verschiedene Möglichkeiten uns zur Verfügung stehen, Politik zu verändern und auf Themen Einfluss zu nehmen.

Wir sind die Zukunft und niemals vergessen: Die Revolution fängt immer im Kleinen an.

Marie Mangelsdorf
Sprecherin der Linksjugend
['solid] Schwerin



Die geplante Reform von Artikel 11 und Artikel 13 ist ein Angriff auf das vielfältige und freie Internet. Wir wollen kein Internet, in dem große Plattformen das Sagen haben und mit Uploadfiltern eine Massenzensur stattfindet. Umso absurder erscheint es uns, wenn man erst den Abstimmungstermin ändern möchte, um den Protesten den Wind aus den Segeln zu nehmen, und dann direkt zurückrudert, weil sich spontan tausende vor CDU-Geschäftsstellen versammeln. Liebe Fans des Uploadfilters, ihr habt jetzt schon verloren.

Der Protest geht weiter, am 23. März in Rostock!

Vor 100 Jahren: Der lange Weg zum Frauenwahlrecht in Zitaten Pro und Contra

Louise Otto-Peters (1819-1895):

1849 Frauen-Zeitung unter dem Motto

„Dem Reich der Freiheit werb ich Bürgerinnen!“

„Die Teilnahme der Frau an den Interessen des Staates ist nicht ein Recht, sondern eine Pflicht.“

Hedwig Dohm (1831-1919): 1902 „Die Antifeministen“

„Die Menschenrechte haben kein Geschlecht“

„Meine Asche in der Urne wird wieder glühen, wenn die Pforten des Reichstags sich den Frauen öffnen werden.“

Minna Cauer (1841-1922): 1888 Verein Frauenwohl

„Die Frau gehört nicht mehr ins Haus, sie gehört in dieses Haus: den Reichstag.“

Helene Lange (1848-1930):

1890 Allgemeiner deutscher Lehrerinnenverein

„Erst durch das Frauenstimmrecht wird das allgemeine Stimmrecht zu etwas mehr als einer blossen Redensart.“

Anita Augspurg (1857-1943):

1902 Deutscher Verein für Frauenstimmrecht

„Das Recht der Frauen ist in den Händen der Männer meist übel gewahrt.“

Clara Zetkin (1857-1933):

Zeitschrift „Die Gleichheit“ 1892-1917; verantwortlich für die Aufnahme des Frauenwahlrechts ins Programm der SPD 1891; 1910 initiierte Internationalen Frauentag

„Das Stimmrecht ohne ökonomische Freiheit ist nicht mehr und nicht weniger als ein Wechsel, der keinen Kurs hat.“

Abschlussresolution der II. Internationalen sozialistischen Frauenkonferenz 1910:

„Im Einvernehmen mit den klassenbewussten politischen und gewerkschaftlichen Organisationen des Proletariats in ihrem Lande veranstalten die sozialistischen Frauen aller Länder jedes Jahr einen Frauentag, der in erster Linie der Agitation für das Frauenwahlrecht dient...“

Rosa Luxemburg (1871-1919):

1912 Propagandaschrift zum II. sozialdemokratischen Frauentag:

„Dank der Ausnützung des Vereins- und Versammlungsrechts haben sich die Proletarierinnen den regsten Anteil an dem parlamentarischen Leben, an den Wahlen errungen. Und nun ist es nur eine unabwendbare Folge, nur das logische Ergebnis der Bewegung, daß heute Millionen proletarischer Frauen selbstbewußt und trotzig rufen: Her mit dem Frauenwahlrecht!“

Flugblatt des Ausschusses der Frauenverbände um Frauen für die Wahl im Januar 1919 zu motivieren - „An die Frauen im gepflegten Heim“:

„Rüttelt die säumigen Schwestern auf, hämmert es ihnen in die Gehirne!“

19. Februar 1919: Die erste Frau am Rednerpult des Reichstags, Sozialdemokratin Marie Juchacz, sorgt für Heiterkeit mit der Begrüßung: **„Meine Herren und Damen“**, da die Männer im Parlament die große Mehrheit ausmachten.

Flugblatt des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie:

„Zur politischen Arbeit sei die Frau generell ungeeignet, weil sie infolge der regelmäßig wiederkehrenden, von der Natur verlangten Schonungszeiten nicht fortwährend in gleicher Kraft tätig sein kann.“

Friedrich Sigismund, Oberlehrer:

1912 Schrift „Frauenstimmrecht“

„Frauen sein wegen ihrer intellektuellen Voraussetzungen nicht für Politik geeignet. ‚Fortgesetzte geistige Anstrengung‘ führe bei einer Frau zum ‚Zusammenbruch ihrer Kräfte‘.“

Friedrich Sigismund:

Befürchtet die deutschen Frauen könnten im Zuge der Emanzipation ‚vermännlichen‘. „Die Überschlankheit, in der die moderne Frau sich gefällt, beseitigt allmählich die runden Formen, in denen die Kunst früher das weibliche Schönheitsideal erblickte.“

Stefan von Kotze (1869-1909):

1904 „Altjungfernkoller- Randbemerkungen zur Feministik“
Befürchtet eine Schwächung der sexuellen Potenz der deutschen Männer, wenn die Frauenemanzipation nicht verhindert wird.“

„Vorwärts“ SPD Parteizeitung:

Bezeichnet eine Stimmrechtsversammlung als „Schlag-sahnekongreß“

Theodor Fritsch (1852-1933):

„Über den moralischen Schwachsinn des Weibes“

Behauptet, die Frauenbewegung werde hinter den Kulissen von Juden gesteuert, mittels „Allgemeiner Hypnose“

„Die Tat“ Zeitschrift

Meint, dass die politische Betätigung von Frauen nur Probleme bringe, und fragt, ob die Kinder demnächst auf Bäumen wachsen würden.

Ludwig Langemann "Bund zur Bekämpfung der Frauenemanzipation" 1913:

„Wenn auch alle europäischen Völker am Weibe verkommen sollten, das deutsche Volk, das männlichste Volk der Erde, an dessen Wesen noch die Welt genesen soll, muß im heiligsten Interesse der Menschheit vor diesem Schicksal bewahrt werden.“

Zwischenruf eines Passanten bei der Stimmrechtsfahrt mit 12 Kutschen in München 1912:

„Aha! Keinen Mann gekriegt!“

Hans Delbrück (1848-1929) Historiker:

Empfiehlt, Frauen sollen am Wahltag „den Stimmzettel des Mannes ihres Vertrauens durch den eigenen in aller Stille verdoppeln.“

Brüssel: Ein erster Hauch von Pink

Soraya Post arbeitet in Brüssel. Im Europäischen Parlament. Nicht selbstverständlich leider, denn sie gehört der Volksgruppe der Roma an, hat in der eigenen Familie schlimme Diskriminierungen erlebt. Soraya hat eine weitere Zugehörigkeit, nämlich die zur Feministischen Initiative (FI), der schwedischen feministischen Partei. Die hat sie auch ins Rennen nach Brüssel geschickt. FI? Wer ist das?

Die Menschen hinter der FI mit Sitz in Stockholm kommen aus der Frauenbewegung, der antirassistischen Bewegung, sie sind Studierende, Akademiker*innen, Politiker*innen und Aktivist*innen. 2005 gründeten sie die Partei „Feministische Initiative“. Landeten

sie bei der Wahl 2006 noch bei 0,7%, so war das Ergebnis 2014 schon ein anderes. Mit 3,2% scheiterten sie zwar immer noch an der 4%-Hürde, aber machten doch deutlich auf sich aufmerksam. Die Partei mit knapp 22.000 Mitgliedern hat heute Vertreter*innen in 13 Gemeinderäten in Schweden. Bei der Europawahl konnte sie sogar 5,5% erringen.

Was wollen sie, die Schwed*innen mit dem knallig pinkfarbenen Auftritt? Ganz oben stehen Gleichberechtigung aller Geschlechter und Menschenrechte, basierend auf antirassistischem Feminismus. Nachhaltigkeit und Naturschutz folgen. Die Pinken nennen sich pazifistisch, lehnen Waffenexporte ab. Das

klings sehr nach einer linken Partei? Bei Gründung entschieden sie: „Wir sind weder links noch rechts, nur feministisch.“ Mit ihrem Wahlprogramm werden sie allerdings in Schweden eindeutig links der Mitte eingeordnet, oft sogar als sozialistisch. Das lehnen sie strikt ab, denn: „Diskriminierung, Rassismus und Sexismus verschwinden nicht automatisch mit dem Sozialismus.“ Und nicht mal 4%?

Hinter ihrer Tätigkeit stecken zutiefst menschliche Werte. Trotzdem kommen sie in dem fortschrittlichen skandinavischen Land noch nicht über die 4%. Warum nicht? Mikaela Olsson, eine junge Schwedin aus Stockholm, die heute in Berlin lebt und Mitglied der FI ist, wagt

einen Erklärungsversuch: „Überall in Europa sehen wir die Rechten erstarken. Ich glaube, viele setzen jetzt auf eine starke Sozialdemokratie als Gegenspieler. Dann wählen sie lieber die Sozialdemokraten als uns, selbst, wenn sich die eigenen Werte eigentlich mit unseren stärker decken.“

Einerseits sicherlich verständlich und nachvollziehbar. Andererseits sehr schade. Auf jeden Fall sollten wir als LINKE immer dafür sorgen, dass ein ausreichender pinkfarbener Teil in unserem Rot enthalten ist. Denn damit hat die FI schon Recht – Sozialismus und Feminismus haben sicher viele Gemeinsamkeiten, aber sie gehen nicht notwendigerweise miteinander einher.

Frauentag im Eiskristall

Im Eiskristall fand am 8. März wieder die traditionelle Frauentagsfeier statt, zu der Henning Foerster gemeinsam mit dem Verein "Die Platte lebt" eingeladen hat. Das Kulturprogramm bestritt Benjamin Nolze mit Liedern auf Platt und Texten u.a. von Gisela Steineckert.

Auf Einladung des Vereins „Couleurs Afrik - Die Farben Afrikas“ nahmen einen Tag später unsere Kreisvorsitzenden, Karin Müller und Marco Rauch zusammen mit Cordula Manow als Ortsbeiratsvorsitzende Lankow, an einer Veranstaltung im Rahmen des internationalen Frauentages im Patchwork-Center teil.

Mit viel Musik, Tanz und einem Theaterstück, machten die Frauen und Männer aus Westafrika auf verschiedenste Probleme in Afrika und Europa aufmerksam.

Mit viel Leidenschaft thematisierten sie die Rolle der Frauen in der Familie und der Gesellschaft, wie der Kampf gegen die Ausübung jeglicher Art von psychischer und physischer Gewalt gegen Frauen und Mädchen in Afrika und Europa sowie die Forderung nach Bildungschancen für Mädchen und Frauen aussehen kann.

Karin Müller und Marco Rauch



8. März und der Kampf geht weiter!

Zum internationalen Frauentag wünscht DIE LINKE. Schwerin und insbesondere die Kreisvorsitzende, Karin Müller, allen Frauen einen wunderschönen Ehrentag.

"Noch immer verdienen Frauen weniger als ihre männlichen Kollegen, bei mehrfacher Belastung durch Beruf, Familie und Haushalt. Euch allen gilt mein Dank, dennoch lasst uns weiterhin für gleiche Rechte, gleiche Chancen und gleiche Anerkennung kämpfen." so Karin Müller.

In der ganzen Stadt waren fleißige Helfer*innen unterwegs, um den Frauen eine kleine Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Wir werden auch weiterhin für gleiche Rechte, gleiche Chancen und gleiche Anerkennung kämpfen!

- 16.03.2019 10:30 Uhr Bürgerbüro Kaffeeklatsch der LINKEN
- 16.03.2019 10:00 Uhr Marienplatz Verteilung „Bericht aus dem Rathaus“
- 20.03.2019 16:00 Uhr Guttempler OV Weststadt: Mitgliederversammlung; Auswertung BPT mit Torsten Koplin
- 21.03.2019 17:00 Uhr Café Dar Treffen der AG Ökologischen Plattform
- 22.03.2019 16:00 Uhr Lankow Müllsammlung am Weltwassertag - AG ÖPF
Treffpunkt: ehm. Gaststätte „Nordufer“
- 23.03.2019 10:00 Uhr Bürgerbüro Neumitgliedertreffen
- 24.03.2019 16:30 Uhr Bürgerbüro Sitzung der Linksjugend [‘solid] Schwerin
- 02.04.2019 17:00 Uhr KGS KV-Sitzung; Vorbereitung 1. Mai
- 07.04.2019 16:30 Uhr Bürgerbüro Sitzung der Linksjugend [‘solid] Schwerin
- 08.04.2019 17:00 Uhr Rathaus Sitzung der Stadtvertretung
- 09.04.2019 17:00 Uhr Cafe Friedrichs OV Süd: Mitgliederversammlung
- 12.04.2019 KGS Erscheinen des OB
- 13.04.2019 10:00 Uhr Marienplatz Verteilung „Bericht aus dem Rathaus“



... und weiter geht's!

Im März steht das Thema „EU ist nicht Europa“ auf der Agenda. Teilt eure Gedanken dazu mit uns, wir freuen uns auf eure Leserbriefe! Das Offene Blatt erscheint am 12. April. Schreibt uns eure Gedanken, Fragen und Meinungen an:

info@die-linke-schwerin.de

Weil heute dein Geburtstag ist...

Allen Genossinnen und Genossen, die in diesen Tagen Geburtstag feiern, gratulieren wir von ganzem Herzen. In dieser Ausgabe mit einem kleinen Gruß von Johann Wolfgang von Goethe:

**Das Gleiche lässt uns in Ruhe,
Aber der Widerspruch ist es,
der uns produktiv macht.**

Gen. Walter Behn	Genn. Jutta Leonhardt
Genn. Petra Böttcher	Genn. Vanessa Müller
Genn. Anna Brill	Gen. Günter Nitschke
Genn. Edith Brückner	Genn. Janika Pollex
Gen. Matthias Buck	Gen. Hermann Redlin
Genn. Karin Ertl	Gen. Thomas Rehbein
Gen. Wolfram Friedersdorff	Genn. Charlotte Schleiß
Gen. Martin Gabler	Gen. Stefan Templin
Genn. Siegrid Gabler	Genn. Irene Teschner
Genn. Sandra Hesse	Gen. Horst Weihmann
Gen. Frank Hintzpeter	Genn. Erika Wendland
Gen. Rasha Janew	Gen. Günter Wiatrok
Gen. Torsten Kath	Genn. Marianne Wilder
Gen. Wolfgang Kunze	Gen. Klaus-Peter Zeglin
Genn. Ellen Lengsfeld	

Müllsammlung am Weltwassertag

Zum Weltwassertag am 22. März, zu dem die Vereinten Nationen alljährlich aufrufen, wird die AG Ökologische Plattform DIE LINKE. Schwerin eine Müllsammlung am Nordufer des Lankower Sees durchführen, um den Müll am Ufer des Sees zu beseitigen. Wir freuen uns über jede Unterstützung und treffen uns **am 22.03.2019 um 16:00 Uhr an der ehemaligen Gaststätte „Nordufer“**.

Der Weltwassertag leistet einen Beitrag zur Umsetzung der 2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung und der darin enthaltenen wasserbezogenen Ziele, insbesondere des Nachhaltigkeitsziels 6 „Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten“, die im Jahr 2015 von den VN-Mitgliedstaaten beschlossen wurden.

Am 5. März ist unser Genosse

Helmut Meißner

im Alter von 92 Jahren
nach langer Krankheit gestorben.

Wir werden das Andenken an ihn bewahren.

Ortsverband Mitte
DIE LINKE. Schwerin